

Partytime zum 10. Geburtstag der Schule am Wald

«Das war das beste Fest aller Zeiten», zog einer der Schüler der Privatschule in der Trichtenhausmühle am Abend des völlig verregneten Pfingstmontags Bilanz. Kein Wunder. An der Geburtstagsfeier für die Schule am Wald (SaW) – die genau genommen im Wald liegt – gab es alles: vom Eiscrème-Velo bis zur Schnitzeljagd, vom Yellow-Curry bis zum Waldwichtel-Basteln.

Rund 150 Personen, Eltern, Grosseltern, Schüler und Ehemalige, drängten sich im und ums Haus. Auch die ehemalige Schulpräsidentin Hanna Lienhard liess sich die Gelegenheit nicht entgehen.

Eine Attraktion folgte auf die andere, denn jedes Schulkind hatte etwas organisieren müssen. Es wurde viel musiziert, gesungen, getanzt und gelacht, die beiden Schulleiterinnen Nannette Bratteler und Martina De Lusi mit einer Video-Botschaft überrascht, und als optisch-akustische Krönung des Tages gab es eine Kettensäge-Show, bei der aus einem Holzblock das SaW-Logo gefräst wurde – das seinerseits an ein Krönlein erinnert. Wie sagte doch ein anderer Schüler: «Das war unser Fest.»

Seit April steht der Schule am Wald mit dem Parterre das ganze Gebäude zur

Verfügung. Witikon hat damit ein drittes Schulhaus. Sogar mit Turnhalle, denn vom neuen Schuljahr an können die Kinder ihre Turnstunden in den neu renovierten Turnhallen des Schulhaus Looren abhalten. «Wir schätzen es sehr», bedanken sich Bratteler und De Lusi, «dass wir bei der Stundenpläneinteilung berücksichtigt wurden.»

Die Schule am Wald ist eine private Tagesschule für die 1. bis 6. Primarstufe. Die total 15 Kinder lernen in altersdurchmischten Lerngruppen und – wie es schon der Name der Institution andeutet – in und von der Natur. (ee)



Spass an der Torte: Nannette Bratteler (Mitte) und Martina De Lusi.



Volle Konzentration für das Geburtstagsständchen. (Fotos Erich Schneider)



Vereinsgründung und Unterschriftensammlung

Das vom Abbruch bedrohte, ortsprägende und historisch sehr bedeutsame Witiker-Huus war Grund zur Bildung der IG pro Witiker-Huus. Die Ende Mai angelaufene Unterschriftensammlung für die Petition zum Erhalt des Witiker-Huus läuft noch bis 10. Juli und erfreut sich eines regen Zuspruchs.

Die IG Pro Witiker-Huus als Mitinitiantin der genannten Petition, die zusammen mit dem Quartierverein Witikon lanciert wurde, hat sich nun als Verein konstituiert und will sich laut Statuten neben dem Witiker-Huus auch für andere Themen rund um das Ortsbild von Witikon einsetzen.

Die IG pro Witiker-Huus erwartet gerne den Zuzug weiterer Vereinsmitglieder. Die Vereinsstatuten können an der folgenden Kontaktadresse bezogen werden: Stephanie Giger-Reich (Präsidentin), Buchholzstrasse 173, 8053 Zürich, 079 736 45 28, steffi_giger@hotmail.ch. (QA)

Mehr Grabfelder für Muslime

Im Friedhof Witikon sind diese Woche zwei weitere Grabfelder für Muslime mit insgesamt 320 zusätzlichen Gräbern eingeweiht worden. Davon sind 30 Mietgräber. In den beiden 15 Jahre alten bisherigen Feldern waren für 2019 nur noch etwa 60 Gräber frei. Seit der Inkraftsetzung des neuen Bestattungs- und Friedhofreglements können in Witikon auch Musliminnen und Muslime bestattet werden, die in einer umliegenden Gemeinde wohnhaft waren. Allerdings müssen ihre Wohngemeinden eine Anschlussvereinbarung mit der Stadt Zürich abgeschlossen haben.

In der Schweiz gibt es heute in bereits 14 Städten separate muslimische Grabfelder. Den Anfang machte 1979 Genf. Sechs Jahre vorher war in Zürich ein

erstes Gesuch abgelehnt worden. Damals lebten 4000 Muslime im Kanton. Im Jahr 2000 waren es bereits 65 000. Das zweite Gesuch hatte trotz einzelner Störmanövern von rechts Erfolg, so dass 2004 in Witikon die ersten Grabfelder eröffnet werden konnten.

In Zürich nur mit Sarg

Deren Besonderheit besteht darin, dass die Gräber genau in Richtung Mekka ausgerichtet sein müssen. Die Friedhöfe brauchen zudem Räume für die rituelle Waschung, die Aufbahrung und den Vorbeter. Es handelt sich um Erdbestattungen, denn Feuerbestattungen sind im Islam nicht erlaubt. Verstorbene sollen wenn möglich in ein Leichentuch gehüllt ohne Sarg beerdigt und ihre Gebeine nicht aus dem Grab entfernt werden. In Zürich ist allerdings ein Sarg aus Pappelholz vorgeschrieben.

Die Abteile in den Witiker Grabfeldern werden nach 20 Jahren oberflächlich abgeräumt und für neue Bestattungen vorbereitet. Auf diese Weise können drei Verstorbene übereinander beerdigt werden. Im Durchschnitt waren 40 Prozent aller seit der Eröffnung Bestatteten Kinder. (ee)



Die neuen Grabfelder im Friedhof Witikon. (Foto zvg)